Projekt „Bedingungsloses Grundeinkommen“

„Das Geld hat mich mutiger gemacht“

Marlene Graßl (34) erhält seit Mai 2016 ein bedingungsloses Grundeinkommen von 1000 Euro pro Monat. Hier verrät sie, was sie daraus gemacht hat

*Die Internetplattform „**mein-grundeinkommen.de**“ sammelt Geld per Crowdfunding, also über Spenden. Sobald die Summe von 12 000 Euro erreicht ist, wird ein neuer Gewinner des einjährigen Grundeinkommens ausgelost. Bisher sind so 85 Bewerber unterstützt worden*

BILD der FRAU: ***Frau Graßl, wie kam es zu Ihrem Gewinn des Grundeinkommens?***
Ich war 2016 drei Monate in Neuseeland unterwegs und bin dort auf das Thema gestoßen. Ich fand die Idee spannend. Als ich zurück in München war, hat mich eine Freundin auf die Website des Projektes hingewiesen. Am 17. Mai habe ich dann tatsächlich gewonnen. Ich konnte es erst nicht glauben.
Und dann?
Ich hatte schon vor meiner Reise meinen alten Job im Marketingbereich gekündigt. Neben meinem Beruf hatte ich eine Ausbildung zur Mentaltrainerin gemacht. Das Grundeinkommen war dann wie eine glückliche Fügung. Es hat mich darin bestärkt, diesen Weg weiterzugehen. Es hat meinen Mut gefördert, neue Dinge auszuprobieren.
Was hat das Grundeinkommen konkret möglich gemacht?
Ich habe eine Feng-Shui-Ausbildung absolviert, weil ich denke, dass ich das mit meiner Arbeit als Mentaltrainerin verbinden kann. Ich möchte mir mit mentalen Trainingsseminaren – sowohl online wie auch persönlich vor Ort – ein Standbein aufbauen.

Marlene Graßl hat viel Zeit in ihren Onlinekurs gesteckt

Worum geht es in Ihren Online-Seminaren?
Der erste Kurs dreht sich um Achtsamkeit. Ich plane weitere Videoreihen zu den Themen Mut und Loslassen. Außerdem biete ich einmal im Monat in München einen Workshop an.
Gibt es einen Plan B, falls es mit der Selbstständigkeit nicht klappt?
Ich werde auf dem Oktoberfest kellnern, um mir bis Ende des Jahres Zeit zu geben, mich meinen Projekten zu widmen. Danach kann ich immer noch als Angestellte arbeiten.
Hatten Sie Angst davor, wie es weitergeht nach der letzten Zahlung?
Ich merke, dass so langsam wieder Existenzängste aufkommen. Ab Juni bin ich komplett auf mich alleine gestellt. Aber ich bin optimistisch, dass es Wege geben wird. Das bedingungslose Grundeinkommen hat mir ein Stück Urvertrauen geschenkt.
Glauben Sie nicht, dass viele die 1000 Euro einfach als kleinen „Lotto-Gewinn“ missbrauchen?
Hinter dem Grundeinkommen stehen Menschen, die spenden. Die einen Vertrauensvorschuss geben. Jeder, der sich registriert, muss vorher angeben, was er mit dem Geld anfangen will. Es ist nicht einfach nur ein Lotto-Gewinn, es geht darum sich selbst zu verwirklichen. Ich hatte den Vorteil, schon vor dem Gewinn Hebel in Bewegung gesetzt zu haben. Für mich hat sich dadurch die Chance ergeben, mich voll und ganz auf meine Selbstständigkeit zu konzentrieren. Dafür bin ich dankbar. Ganz egal, wie es ausgeht.

Das Feng-Shui-Messinstrument gibt Infos über die Raumenergie

Infos & Fakten

1. Was ist das bedingungslose Grundeinkommen überhaupt?
Die Idee ist, dass der Staat für jeden Bürger – ohne Bedingungen – ein Grundeinkommen bereitstellt. Dafür würden sonstige Sozialleistungen wie das Arbeitslosengeld II wegfallen.

2. Was steckt hinter der Idee?
Es werden weltweit verschiedene Modelle diskutiert. Ihnen gemein ist, dass es jedem ermöglicht werden soll, sich zu verwirklichen. Auch mit Arbeit, die schlecht oder gar nicht bezahlt wird, aber sozial wichtig oder sinnstiftend ist. Es würde das Sozialhilfesystem vereinfachen, Bürokratie reduzieren.

3. Welche Länder haben es?
Bisher keins. In Finnland erhalten seit Beginn des Jahres 2000 Arbeitslose (auf zunächst zwei Jahre beschränkt) monatlich 560 Euro. In der Schweiz fand 2016 eine Volksabstimmung über ein Grundeinkommen von 2500 Franken (ca. 2300 Euro) statt. 78 Prozent der Schweizer haben dagegen gestimmt.

4. Wer soll das bezahlen?
Zur Finanzierung eines bundesweiten Grundeinkommens könnten Steuererhöhungen dienen. Dabei ist strittig, wie viel teurer ein Grundeinkommen für alle statt Sozialhilfe nur für Bedürftige wäre. Schon heute lebt nur knapp jeder Zweite von dem, was er selbst verdient. Und jeder Zehnte ist auf staatliche Leistungen angewiesen. Befürworter glauben, dass Kosten gespart würden, wenn z. B. Beamte keine Hartz IV-Anträge mehr prüfen müssten.

5. Was sagen Kritiker?
Heiner Flassbeck (66), Ökonom: Es geht in Deutschland um einen Betrag von 500 bis 800 Milliarden Euro. Dafür müsste man das Steuereinkommen verdoppeln. Den Verwaltungsapparat kann man nicht so leicht abbauen, wie das manche darstellen. Wer bisher 3000 Euro verdient, könnte einfach ein Drittel seiner Arbeitszeit ohne finanzielle Einbußen kürzen. Ich halte es für fraglich, ob die Menschen dadurch produktiver werden.

Fotos: Marion Vogel